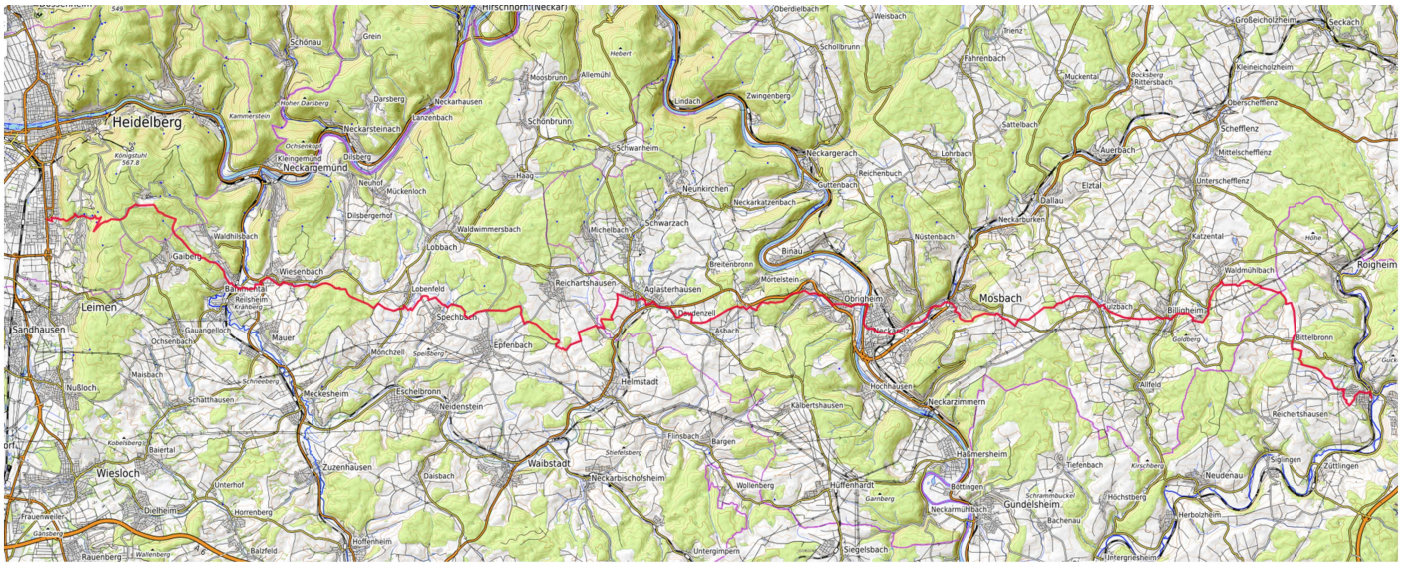
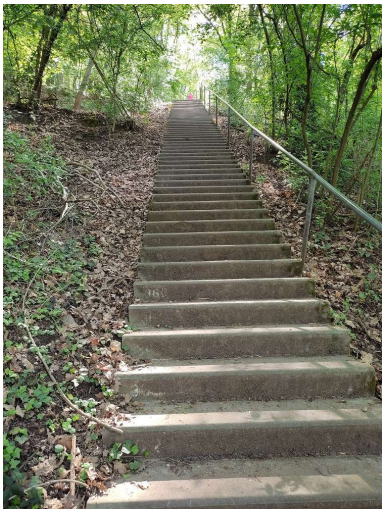
Odenwaldklub e.V.

HW 40 Heidelberg – Möckmühl 70 km


Heidelberg
Neckargemünd
Leimen
Sandhausen
Wiesloch
Waibstadt
Mosbach
Obrigheim
Aglasterhausen
Meckesheim
Eschelbronn
Neidenstein
Zuzenhausen
Daisbach
Neckarbischofsheim
Hüffenhardt
Gundelsheim
Bödigheim
Neckarzimmern
Hochhausen
Kälbertshausen
Binau
Neckargerach
Guttenbach
Reichenbuch
Neckarburken
Dallau
Auerbach
Elztal
Schefflenz
Oberschefflenz
Mittelschefflenz
Unterschefflenz
Roigheim
Billigheim
Bittelbronn
Neudenau
Züttlingen
Seckach
Großeichholzheim
Kleineichholzheim
Sattelbach
Lohrbach
Fahrenbach
Muckental
Weisbach
Scholbrunn
Zwingenberg
Lindach
Schwarzach
Michelbach
Neunkirchen
Neckarkatzenbach
Schwarzheim
Schönbrunn
Allemühl
Moosbrunn
Neckarhausen
Lanzenbach
Darsberg
Neckarsteinach
Dilsberg
Mückenloch
Neuhof
Haag
Waldwimmersbach
Lobbach
Lobenfeld
Spechbach
Reichartshausen
Aglasterhausen
Breitenbronn
Mörtelstein
Dwenzeil
Eppenbach
Mönchzell
Heimstadt
Flinsbach
Bargen
Wollenberg
Hüffenhardt
Siegelsbach
Untergimpern
Hüffenheim
Bachenau
Schwanenbucker
Neckarmühlbach
Böttigen
Hüffenhardt
Hüffenheim
Hüffenhardt
Waldmühlbach
Katzental
Höhe
Grünberg
Allfeld
Reichertshausen
Tiefenbach
Kirschberg
Höchstberg
Herbolzheim
Untergriesheim
Schönau
Grein
Hirschhorn (Neckar)
Oberdielbach
Weisbach
Trienz
Großeichholzheim
Seckach
Kleineichholzheim
Oberschefflenz
Mittelschefflenz
Unterschefflenz
Roigheim
Billigheim
Bittelbronn
Neudenau
Züttlingen
Sulzbach
Gaiberg
Waldhilsbach
Wiesenbach
Bahnhofstadt
Reilsheim
Krähberg
Gauangelloch
Ochsenbach
Mauer
Maisbach
Nußloch
Schatthausen
Baiertal
Dielheim
Frauenweiler
Horrenberg
Balzfeld
Rauenberg
Wahlenberg
Ganzberg
Kobelsberg
Schneeberg
Spechberg
Kammerstein
Hoher Dariberg
Ochsenkopf
Kleingemünd
Königstuhl
567.8
Neckarburken
Neckarzimmern
Hochhausen
Kälbertshausen
Halsmersheim
Bödigheim
Gundelsheim
Neckarmühlbach
Bachenau
Schwanenbucker
Hüffenhardt
Garnberg
Siegelsbach
Untergimpern
Hüffenheim
Hüffenhardt
Waldmühlbach
Katzental
Höhe
Grünberg
Allfeld
Reichertshausen
Tiefenbach
Kirschberg
Höchstberg
Herbolzheim
Untergriesheim
Neudenau
Züttlingen
Sulzbach
Billigheim
Bittelbronn
Roigheim
Mosbach
Obrigheim
Aglasterhausen
Dwenzeil
Eppenbach
Mönchzell
Spechberg
Heimstadt
Flinsbach
Bargen
Wollenberg
Stiefelsberg
Waibstadt
Neckarbischofsheim
Daisbach
Zuzenhausen
Hoffenheim
Meckesheim
Eschelbronn
Neidenstein
Schatthausen
Maisbach
Nußloch
Ochsenbach
Gauangelloch
Mauer
Eppenbach
Spechbach
Lobenfeld
Lobbach
Waldwimmersbach
Reichartshausen
Mörtelstein
Breitenbronn
Binau
Neckarburken
Dallau
Elztal
Auerbach
Sattelbach
Lohrbach
Muckental
Fahrenbach
Trienz
Weisbach
Scholbrunn
Zwingenberg
Lindach
Schwarzach
Michelbach
Neunkirchen
Neckarkatzenbach
Schwarzheim
Schönbrunn
Allemühl
Moosbrunn
Neckarhausen
Lanzenbach
Darsberg
Neckarsteinach
Dilsberg
Mückenloch
Neuhof
Haag
Dilsbergerhof
Waldwimmersbach
Lobbach
Lobenfeld
Spechbach
Reichartshausen
Aglasterhausen
Breitenbronn
Mörtelstein
Dwenzeil
Eppenbach
Mönchzell
Heimstadt
Flinsbach
Bargen
Wollenberg
Hüffenhardt
Siegelsbach
Untergimpern
Hüffenheim
Bachenau
Schwanenbucker
Neckarmühlbach
Böttigen
Hüffenhardt

ÖPNV – Haltestelle Heidelberg Kirchheim/Rohrbach der DB-Bahn
Auch vom Bahnhof Kirchheim/Rohrbach aus über die Bürger Straße und weiter entlang der Ernst-Fuchs Straße lässt sich der Hauptwanderweg HW 40 gehen. Ein Wegezeichen findet sich an der Ecke Bürgerstraße/Ernst-Fuchs-Straße noch in alter Art (weißes Kreuz auf schwarzem Hintergrund) und wenige Meter weiter jetzt in der neuen Art . Nach ca. 700 m kommt man zur Kreuzung Karlsruher Straße/ Römer Straße. Hier beginnt die Rathausstraße unmittelbar an der Haltestelle Rohrbach Markt.

Rohrbach, ein Stadtteil der ältesten Universitätsstadt Deutschlands, zählt zu den Stadtteilen, die sich nach dem Zweiten Weltkrieg besonders dynamisch entwickelt haben. Die Gründung des ursprünglichen Winzerdorfes geht urkundlich auf das Jahr 766 zurück. Funde weisen jedoch auf eine Besiedlung bereits in der Steinzeit hin. Der Name Rohrbach leitet sich von dem früher mit Schilf bewachsenen Bach ab. Alt-Rohrbach im Osten hat sich seinen dörflichen sowie von Villen bestimmten Charakter bewahrt. Weinhänge, Felder und Wald bestimmen die Landschaft. Der Schriftsteller Josepf von Eichendorff veröffentlichte im Jahr 1812 das Gedicht „In einem kühlen Grunde“. Die Liebe zur Tochter des Rohrbacher Küfermeisters soll ihn dazu inspiriert haben. Ein Gedenkstein am Philosophenweg erinnert an sie. Zuerst wurde dieses Gedicht im Jahre 1814 von Friedrich Glück vertont. Als Chorsatz erlangte es auch durch Friedrich Silcher unter dem Titel „Untreue“ große Bekanntheit.


Rohrbacher "Himmelsleiter"

Der Wanderweg HW 40 beginnt in der Rathausstraße, unmittelbar an der Haltestelle Rohrbach Markt (110 m) gelegen. Über die Herrenwiesenstraße und die Achim von Arnim-Straße gelangt man zur „Rohrbacher Himmelsleiter“. Diese ist nicht zu verwechseln mit der Himmelsleiter vom Heidelberger Schloss zum Königsstuhl. Die gut zu laufende, betonierte Treppe führt über 100 Höhenmeter bis zum Unteren Grenzweg auf gut 200 Höhenmeter hinauf. Im Wald angekommen, folgt man dem Wegezeichen weiter aufwärts bis zur Straße Kühler Grund. Unterwegs überquert man den kleinen Bach Rohrbach. Vorbei an der Haltestelle Berghalde geht es weiter auf schmalen Pfad bergauf bis zur Straße Forstquelle. An Mehrfamilienhäusern entlang führt der Wanderweg auf dem Oberer Neuer Weg - jetzt wieder im Wald - stetig bergauf. Nach 2,4 km auf gut begehbaren Waldwegen gelangt man auf 470 Höhenmetern zur Wegkreuzung „Drei Eichen“ (Etappenkilometer 4,4 km).

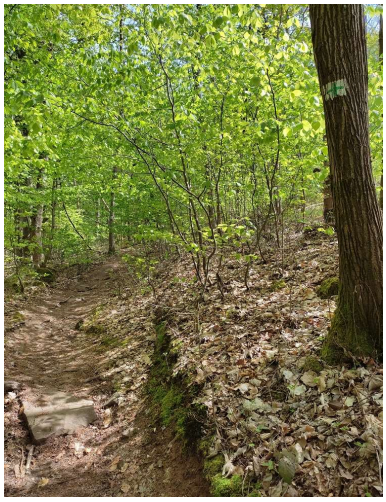
Bergmannslochquelle

Auf halber Strecke passiert man die etwa 100 Schritte abseits des HW 40 gelegene "Bergmannslochquelle". Sie stellt ein bedeutendes kulturhistorisches Denkmal dar. Das Wasser dieser ganzjährig kräftig fließenden Quelle entspringt einem 200 m tiefen Stollen, der noch bis 2007 zur Wasserversorgung der Stadt Heidelberg beitrug. Dieser Stollen wurde vor über 200 Jahren in den Buntsandstein getrieben. Ursprünglich sollte diese Quelle als Fernwasserversorgung („Traitteur'sche Wasserleitung“) das kurfürstlichen Schloss in Mannheim mit Wasser versorgen. Dieser Plan konnte jedoch wegen der Napoleonischen Kriege und Finanzierungsmöglichkeiten der Kurfürsten nicht umgesetzt werden.

An der Wegekreuzung „Drei Eichen“ angekommen, lädt eine Schutzhütte - aus Sandstein gemauert - zum Verweilen ein. Unmittelbar an der Verbindungsstraße Gaiberger Weg (K 9708) zwischen der Altstadt Heidelbergs im Norden und der Gemeinde Gaiberg im Süden gelegen, liegt dieser historische Treffpunkt. Im

18. Jh. wurden hier drei Stieleichen als Wahrzeichen für diesen Versammlungsplatz gepflanzt. Nur eine Eiche ist heute noch zu bestaunen.

Bauern aus der Umgebung lieferten ihre Erzeugnisse nach Heidelberg. Insbesondere auch Bauersfrauen trugen Milch, Butter, Obst und Pilze sowie die beliebten Gaiberger Kirschen in Körben in die Stadt. Sie machten auf diesem Versammlungsplatz Rast. Auch Jagdgesellschaften trafen sich hier.


Wanderweg zu den Drei Eichen

Dem Wanderweg folgend wird die Kreisstraße überquert und es geht in nordöstlicher Richtung auf ebenem Waldweg - dem Oberer Haberschlag Weg - weiter. Nach einem Kilometer wird Posseltslust erreicht (Etappenkilometer 5,3). Hier befindet sich die höchste Stelle dieses Hauptwanderwegs (488 m).

bei den Drei Eichen

Der Heidelberger Stadtrat und Pharmazie-Professor Posselt verfügte in seinem Testament, dass man ein Aussichtstürmchen und Lusthäuschen in der Nähe der Drei Eichen errichten solle. Von hier aus - dem südlichen Hang des Königstuhls - hat man freie Sicht auf den Kraichgau und die südliche Rheinebene. Der Aussichtsturm Posseltslust wurde im Stil der Neo-Renaissance errichtet und vor wenigen Jahren saniert.

Von diesem Hang aus blickt man auch auf den Kohlhof. Vor 300 Jahren wurde hier eine Rodungsinsel in einem großen Waldgebiet geschaffen, um landwirtschaftliche Flächen zu gewinnen. Der Kohlhof ist wegen seines reizmilden Klimas auch als Klinikstandort bekannt.

Schutzhütte bei den Drei Eichen

ÖPNV – Haltestelle VRN-Buslinie 39 (Heidelberg Bismarckplatz - Heidelberg Hbf – Drei Eichen – Posseltslust – Königstuhl)

Aussichtstürmchen "Posseltslust"

Der Wanderweg verläuft nun weiter durch Wald talwärts zunächst in östlicher Richtung auf dem Posseltsweg, bevor er nach Süden hin zur Stefans-Hütte abbiegt. Durch Wald geht es weiter stetig bergab entlang des Krebsbachs bis man nach gut 5 km (Etappenkilometer 10,7 km) in der Ortsmitte von Bammental (125 m) ankommt.

Dem Wegezeichen folgend wird zunächst der Bach Elsenz auf der Fussgängerbrücke und anschließend die viel befahrene Landstraße L 600 überquert. Der Wanderweg verläuft weiter über ebenes Gelände durch Wald und Feld, ein Stück am Biddersbach entlang und durch die Unterführung der B45 bis nach Wiesenbach/Baden (138m). An der Straße Zollstock stößt man auf die Hinweistafel des Odenwaldklubs zum HW 40 (Etappenkilometer 12,2). Dieser trifft hier auf den HW 13 (Wiesenbach - Ober-Ramstadt).

Friedensbrücke über die Elsenz

Wiesenbach ist eine Gemeinde im Rhein-Neckar-Kreis und wurde erstmals urkundlich im Jahre 1152 erwähnt. Als Wahrzeichen des Ortes gilt das Rathaus. Das ehemalige Schulgebäude stellt zusammen mit dem Brunnen und der Dorflinde auf dem Rathausplatz ein sehenswertes Ensemble dar.

Informationstafel zu HW13 und HW40, Wiesenbach

Schon in der Steinzeit lebten Menschen im heutigen Rhein-Neckar-Gebiet. Zeugnis darüber gibt der historische Fund eines Unterkiefers des "Homo Heidelbergensis". Die Fundstelle liegt südlich von Wiesenbach und nahe an der Gemeinde Mauer.

ÖPNV - Wiesenbach

S-Bahn-Anschluss ab Bahnhof Reilsheim nach Heidelberg Hbf über Neckargemünd Bf (S5) bzw. Eppingen Bf sowie über Meckesheim nach Aglasterhausen Bf (S51);

Haltestelle VRN-Buslinien nach Gaiberg (737), Aglasterhausen Bf und Neckargemünd Bf (754).

Rathaus Wiesenbach

2. Etappe: Wiesenbach - Aglasterhausen

Der Wanderweg führt entlang des Biddersbachs durch den Ort Wiesenbach bis zum Rathaus. Dort biegt der Wanderweg nach Süden hin auf den Mönchzeller Weg ab. Nach dem Überqueren des Biddersbachs folgt man in östlicher Richtung dem Kapellenweg. Vorbei an einer Sportanlage und an einem Rückhaltebecken geht es in den Wald hinein. Hier steigt der Wanderweg stetig an und man erreicht den Dicke-Eiche-Weg auf etwa 230 Höhenmetern. Kurz vorher passiert man die Hirschklingen-Hütte. Wenig später gibt ein Wegweiser die Richtung zur Fundstelle des "Homo Heidelbergensis" an.

Hirschklingen Hütte

Über hügeliges Gelände durch Wald und schließlich vorbei an Feldern gelangt man bis nach Lobenfeld (216 m), einem Ortsteil der Gemeinde Lobbach im Rhein-Neckar-Kreis. Bekannt ist Lobenfeld durch das Kloster, welches zu den bedeutendsten Denkmälern aus der Stauferzeit in Baden-Württemberg und den wenigen erhaltenen Bauten in romanischem Baustil im Kraichgau zählt. Das Kloster wurde im Jahre 1150 durch Augustiner-Mönche gegründet und liegt an der ehemals uralten Straße von Heidelberg nach Mosbach und Wimpfen. Die gesamte Anlage wurde im 14. Jh. mit einer nahezu kreisrunden Mauer umschlossen. Mauerreste der starken Mauern sind heute noch zu besichtigen. Mit der Reformation kam das Ende dieses Klosters. Heute nutzt die evang. Kirche einen Teil der Gebäude im Rahmen eines Geistlichen Zentrums.

Der Wanderweg trifft hier auf den „Hugenotten und Waldenser-Pfad“ . Vorbei am Kloster führt der HW 40 aus dem Ort hinaus. Nach dem Überqueren einer kleinen Brücke geht es in einem kleinen Waldstück über etwa 30 Stufen hinauf. Hier verlässt man das Waldstück und der Weg verläuft gemäß Open TopoMap leicht bergauf bis zur L 530 von Spechbach nach Lobenfeld. Von hier aus führt der HW 40 nördlich an Spechbach (197 m) vorbei und wieder in den Wald hinein. Weiter abwechselnd durch Wald bzw. am

Waldrand entlang kommt der Wanderer nördlich von Epfenbach vorbei. Der Kraichgau-Blick am Waldrand, nördlich von Epfenbach gelegen, lädt ein, die schöne Aussicht zu genießen. Die gepflegte Anlage bietet Möglichkeiten zur Rast; ein gepflegter Kinderspielplatz liegt nebenan. Der Kraichgau zählt mit seinen sanften Hügeln und teilweise bewaldeten Hügelkuppen, wegen seines fruchtbaren Bodens und seines milden Klimas zu den alten Siedlungsgebieten in Mitteleuropa und gilt als eine der Kornkammern Süddeutschlands.

Kirche des ehemaligen Klosters Lobenfeld

Etwa 2 km weiter zwischen Reichartshausen und Epfenbach wird eine Landstraße überquert. An einem Parkplatz geht es wieder in den Wald hinein, der nach etwa einem Kilometer wieder in freies Gelände übergeht. Zwischen Epfenbach und Keitenhöfe kommt der Wanderer an einem kleinen Gebäude mitten auf der Wiese und wenig später an einem Brunnenhaus (Wasserwerk) vorbei. Nun sind es noch 6 km bis in die Ortsmitte von Aglasterhausen (198 m). Auf halben Weg zwischen Epfenbach und Aglasterhausen trifft der HW 40 auf den HW 19 (Offenbach-Eppingen).

Aglasterhausen liegt im Neckar-Odenwald-Kreis und ist Endpunkt der Schwarzbachtalbahn (Baden) von Meckesheim (Linie S 51). Der Ortsname der Gemeinde leitet sich vom althochdeutschen *agilalstra* (Elster) ab. Aglasterhausen wurde erstmals 1127 erwähnt.

ÖPNV - Aglasterhausen

S-Bahn-Anschluss S51 über Meckesheim, Neckargemünd nach Heidelberg Hbf;

VRN-Busse der Linie 899 nach Neckarelz und Mosbach (Baden) sowie Sinsheim Hbf

und weitere Linien des RBS Regional Bus Stuttgart RBS und VRN Verkehrsverbund Rhein Neckar.

Wanderwege nach Aglasterhausen, HW19 und HW40

3. Etappe: Aglasterhausen - Mosbach (Baden)

In Aglasterhausen gelangt man vom Marktplatz aus über die Bahnhofstraße zum Bahnhof. Der Wanderweg biegt 300 m vor dem Bahnhof in östlicher Richtung ab. Über den Gartenweg, die Unterführung unter die Bundesstraße B 292 und weiter parallel zur Mosbacher Straße verlässt der Wanderer Aglasterhausen. Nach etwa 700 m im Ort Daudenzell angekommen, geht der Wanderweg über den Bodenweg weiter und aus dieser kleinen Ortschaft hinaus. Am Ortsausgang biegt der HW 40 unmittelbar am Sportplatz nach Süden hin ab. Sodann führt der Wanderweg über hügeliges Gelände wiederum im Wechsel von Wald und Feld Richtung Obrigheim. Unterwegs trifft der HW 40 auf den HW 27 (Seligenstadt - Bad Rappenau). Nach Etappenkilometer 5 lädt der Kraichgau- und Odenwaldblick (300 m), zwischen Asbach und Mörtelstein gelegen, zum Verweilen ein. Dieser Ausblick gewährt auch hier einen Eindruck von der Landschaft des Kraichgaus, des Neckartals und der Region Katzenbuckel.

Rathaus und Brunnen, Aglasterhausen

Nach etwa 400 m passiert der Wanderer auf der "Asbacher Höhe" die Stelle eines ehemaligen Kalkofens (305 m). Dieser wurde durch den Heimatverein Obrigheim restauriert und im Jahre 2014 eingeweiht. Der

"Mörtelsteiner Kalkofen" war im Jahre 1906 errichtet worden. Der Betrieb wurde jedoch nach dem Ersten Weltkrieg eingestellt. Steinbrüche soll es im Mörtelsteiner Gewann "Hochbäumel" schon vorher gegeben haben. Dieser Kalkofen ist Teil des Mörtelsteiner Geschichtslehrpfads. Kalkmörtel wurde bereits bei den Römer und auch im Mittelalter zum Bau von Gebäuden wie z.B. auch Burgen verwendet. An Neckar, Elz, Mud, Erfa und Seckach gab es eine Reihe von Kalköfen meist in unmittelbarer Umgebung von Kalksteinbrüchen. Kalk ist ein universelles Naturprodukt (siehe auch Gipslehrpfad, Obrigheim).

Kalkbrennofen bei Mörtelstein

Vom Kalkofen aus geht es ständig bergab Richtung Obrigheim. Unmittelbar vor Obrigheim trifft der HW 40 auf den Linken Neckarrandweg HW 62 (Heidelberg-Bad Wimpfen). Letzterer kommt von Mörtelstein und verläuft weiter über Schloss Neuburg nach Hochhausen. Dem HW 40 folgend kommt der Wanderer entlang der Bundesstraße B292 bis zum Ortsrand von Obrigheim. Hier biegt dieser Wanderweg nach etwa 800 m in östlicher Richtung ab und führt durch Obrigheim (147 m) hindurch. Schließlich gelangt man zur Neckarbrücke. Nach deren Überquerung, in Diedesheim angekommen, verläuft der Wanderweg etwa 700 m auf der Uferstraße entlang, bevor dieser zwischen Diedesheim und Neckarelz nach Osten hin abbiegt. Weiter - jetzt an der Elz entlang und durch eine teilweise parkähnlichen Landschaft- kommt der Wanderer nach 4 km am Bahnhof Mosbach (Baden) an.

Auf dem Weg nach Obrigheim, HW40 und Linker Neckarrandweg HW62

Mosbach (156 m) liegt etwa 25 km nördlich von Heilbronn im Norden Baden-Württembergs. Die Kreisstadt des Neckar-Odenwald-Kreises bildet das Zentrum für die umliegenden Gemeinden. Bekannt ist Mosbach durch seine malerische Altstadt mit seinen prachtvollen Fachwerkhäusern. Römer und später Ritter weisen auf eine lange Geschichte hin. Sehenswert ist auch der Stadtteil Neckarelz mit einer ebenfalls interessanten Stadtgeschichte. Mosbach ist Ausgangspunkt zahlreicher Wander- und Radwege.

Blick von der Neckarbrücke auf Obrigheim, im Hintergrund Schloss Neuburg

ÖPNV - Mosbach (Baden)

S-Bahn-Anschluss nach Osterburken sowie Eberbach, Neckargemünd und Heidelberg Hbf;
S41 nach Heilbronn Hbf;
VRN-Busse ins Umland auf Linien des VRN Verkehrsverbunds Rhein Neckar.

4. Etappe: Mosbach (Baden) - Möckmühl

Vom Bahnhof Mosbach (Baden) aus folgt man dem Wegezeichen durch die Unterführung und weiter in Richtung Stadtmitte. Am Ausgang der Unterführung weist eine Informationstafel auf mehrere Hauptwanderwege hin, die durch Mosbach führen oder in Mosbach beginnen bzw. an Mosbach vorbeiführen.

historisches Rathaus Mosbach (Baden)

In der Nähe des Marktplatzes trifft der HW 40 auf den HW 43 ("Baulandweg", Bronnbach - Mosbach) und den Neckarsteig (Bad Wimpfen-Eberbach-Heidelberg).

Dem HW 40 folgend geht der Wanderweg stetig bergauf durch die Heugasse, Oberer Mühlenweg, In den Schmelzöfen und der Forststraße aus Mosbach hinaus und in den Wald hinein. Nach gut einem Kilometer weiter bergauf gelangt man auf freies Gelände und den Allfelder Weg, der nach wenigen Hundert Metern weiter in den Mosbacher Stadtteil Bergfeld (326 m) führt.

Hier passiert der Wanderer eine Besonderheit, nämlich einen nicht zu übersehenden kleinen Verkaufsladen, der wohl zu einem Bauernhof gehört und frische Lebensmittel anbietet daneben auch Kaffee.

Informationstafel zu Haupt- und Fernwanderwegen, Bahnhof Mosbach (Baden)

Nach dem Überqueren der Sulzbacher Straße (L 527) -außerhalb von Bergfeld- führt der Wanderweg über ebenes Gelände -überwiegend entlang von Getreidefeldern- weiter in östlicher Richtung. Nach Etappenkilometer 5 gelangt der Wanderer wieder in den Wald hinein. Schon nach etwa 300 Metern geht es ein kurzes Stück von wenigen hundert Metern am Wald entlang und dann leicht bergab in östlicher Richtung nach Sulzbach. In Sulzbach passiert man den Sportplatz. Weiter auf der Hauptstraße verlässt der HW 40 nach etwa 300 Metern Sulzbach auf der Billigheimerstraße. Der Wanderweg verläuft weiter über leicht hügeliges Gelände vorbei an Feldern bis nach Billigheim.

In Billigheim angekommen, passiert der Wanderer die ehemalige Klosteranlage aus dem 12. Jh. Das Kloster bestand bis 1584. Im Jahre 1803 kam es in den Besitz der Grafen Leinigen-Billigheim. Die im 19. Jh. ausgebaute Schlossanlage wurde 1902 durch einen Brand zerstört. Zusehen sind heute noch die Kirche und ein Wirtschaftsgebäude.

Über den Bach Schefflenz geht es aus dem Ort Billigheim hinaus, wobei der Weg jetzt stetig ansteigt. Weiter in nördlicher Richtung gelangt man schließlich an mehreren Teichen vorbei, die von einem kleinen Wald umgeben sind. Nach knapp einem Kilometer biegt der Wanderweg noch vor der Ortsmitte von Waldmühlbach scharf nach Süden hin ab auf die Lindenstraße. Aus dem Ort hinaus geht es zunächst bergauf in östlicher Richtung, bevor der Wanderweg nach etwa 3 km nach Süden hin abbiegt. In Bittelbronn (320 m) angekommen, wird der Ort auf der Durchgangsstraße durchquert. Vorbei an zwei kleinen Waldstücken führt der Wanderweg stetig bergab vorbei an Obstgrundstücken Richtung Möckmühl.

Frische Produkte am Wanderweg, Mosbach Bergfeld

Am Stadtrand von Möckmühl angekommen, wird die Reichartshäuserstraße überquert und der Wanderweg führt durch ein Neubaugebiet weiter über freies Gelände "Schillerhöhe" und dann stetig bergab bis auf den Pappelhaldweg und den unteren Abschnitt der Reichartshäuserstraße in die Stadt Möckmühl hinein. Unterwegs hat man vom Oberen Pappelhaldweg einen gute Aussicht auf die Altstadt von Möckmühl und den Schlossberg mit der Burg Möckmühl.

Blick auf Billigheim

Schließlich führt der Wanderweg zunächst unter der Eisenbahnbrücke hindurch und dann in südlicher Richtung nach 300 m zum Bahnhof Möckmühl. Hier endet der HW 40 bzw. ist dessen Beginn.

Möckmühl (193 m) liegt in der Region Heilbronn-Franken, also im fränkisch geprägten Nordosten Baden-Württembergs. Die Stadt Möckmühl gehört zum Landkreis Heilbronn. Das Schloss wurde zu Beginn des 20. Jh. errichtet und ist heute in Privatbesitz. Der Keller des Schlossgebäudes und der Bergfried stammen aus dem Mittelalter.

Sehenswert ist das historische Rathaus und die gut erhaltene, etwa 500 Jahre alte Stadtmauer. Bereits Kelten und Römer siedelten nachweislich im 2. und 3. Jh. im Gebiet des Zusammenflusses von Jagst und Seckach. Der Name Möckmühl rührt von "Mühle der Mechita" her. Die Namensgebung leitet sich der Sage nach von einer fränkischen Fürstin mit diesem Namen ab.

Teiche am Weg nach Waldmühlbach

Zahlreiche Wanderwege sowie der Kocher-Jagst-Radweg laden zu Sport und Freizeit ein. Der idyllische Verlauf der Jagst bietet für Kanu-Fahrten ein besonderes Erlebnis. Sehenswert sind auch das in der Nähe von Möckmühl gelegene Kloster Schöntal und die Götzenburg in Jagsthausen.

Hinweis: Eine Informationstafel über Beginn bzw. Ende des Hauptwanderweges HW 40 befindet sich am Bahnhofsgebäude Möckmühl. Dort sind für den gesamten Hauptwanderweg HW 40 insgesamt 5 Etappen angegeben; die Gesamtstrecke ist dort mit 68 km angegeben.

Informationstafel zum HW 40 am Bahnhof Möckmühl

ÖPNV – Möckmühl

Zugverbindungen nach Osterburken Bf und weiter Richtung Würzburg Hbf, umsteigen Richtung Mosbach Bf, Eberbach Bf und Heidelberg Hbf;

Zugverbindungen nach Bad Friedrichshall Hbf und weiter Richtung Neckarsulm Bf, Heilbronn Hbf, Stuttgart Hbf sowie Tübingen Hbf;

Zugverbindungen nach Bad Friedrichshall Hbf und umsteigen Richtung Mosbach Bf, Eberbach Bf und Heidelberg Hbf;

Busverbindungen ins Umland mit dem RegioBus 11 über Kloster Schöntal und Jagsthausen; siehe auch Heilbronner-Hohenloher-Haller-Nahverkehr, www.h3nv.de/der-hnv.

historisches Rathaus Möckmühl

Übersichtskarte: „© OpenStreetMap Mitwirkende“,
Text und Bilder: Alfred Scholz, Odenwaldklub e.V.